

# Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Vierstufjahr Marz.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Telegr.: Textilverband Düsseldorf.

Verlag Heinrich Jahrendrach, Düsseldorf 100, Tannenstraße 33. Druck und Versand Joh. van Nieuwen, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 63-65. Fernruf: 4692.

## Aufruf!

### An die Mitglieder unserer Betriebsräteorganisation.

#### Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die diesjährigen Betriebsrätewahlen sind getätigt. Das Abschlußergebnis unseres Verbandes liegt vor. Mit Stolz stellen wir fest, daß unsere Bewegung auch in diesem Jahre ganz erheblich vorwärts gekommen ist. Wir verdanken diesen Erfolg nicht an letzter Stelle der zielbewußten Arbeit unserer festgefügteten Betriebsräteorganisation, die durch ein starkes Band Betriebsvertreter und Gewerkschaftsbewegung zu entschlossener Gemeinschaftsarbeit vereinigt. Durch dieselbe wurden unsere Vertreter zu Organen, d. h. zu wirklichen Gliedern unserer Gesamtbewegung, die vom Pulsschlag unserer christlichen Weltanschauung belebt werden.

#### Zahlenmäßig

haben wir erheblich zugenommen. 136 Betriebe sind mehr verzeichnet als im Vorjahre. Rund 300 christlich organisierte Betriebsvertreter traten neu hinzu. Im ganzen haben 3812 Verbandsangehörige die Ideen unserer Bewegung in den Betrieben zu verwirklichen.

#### Innerlich

wurden unsere Vertreter in den letzten Jahren gefestigt. Betriebsräteurse, Schulungszyklen, Besprechungen und Beschäftigungen erweiterten wesentlich ihre Kenntnisse. Vor allen Dingen ist unseren Freunden die außerordentlich hohe Bedeutung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe nahe gebracht worden.

Gegen ungesundes Gewinnstreben und den unsozialen Geist vieler Unternehmer, gegen die wilden Streiks, gegen unvernünftige Forderungen, gegen den Betriebsegoismus nahmen unsere Kolleginnen und Kollegen ganz entschiedene Stellung. Dem Radikalismus zum Troste setzten sie sich durch. Manches haben sie dafür ertragen müssen. Abgesehen von der ablehnenden Haltung vieler Unternehmer und dem blindwütigen Haß radikalistischer, verheerter Mitarbeiter, machten ihnen unerfahrene Mitglieder aus den eigenen Reihen auch noch Schwierigkeiten. Unsere Betriebsvertreter haben sich nicht beirren lassen und für ihre aufopfernde Tätigkeit höchste Anerkennung verdient. Keine Egoisten trieb sie an. Die Interessen ihres ganzen Standes wollten sie in selbstloser Weise vertreten. Dadurch haben sie mitgearbeitet am wirtschaftlichen Wiederaufbau und eine wichtige vaterländische Arbeit geleistet.

#### Was muß in Zukunft geschehen?

1. heißt es die neuen Betriebsratsmitglieder zu unterstützen. Oft stehen sie als Einzelne einer starken Majorität andersdenkender Betriebsratsmitglieder gegenüber. Alle Verbandsinstanzen, vornehmlich aber unsere Räteorganisation, sollen sie jetzt stärken und ihnen mit Rat und Tat beispringen.

2. Der § 70 des WRG. hat Anfang dieses Jahres seine Ergänzung gefunden in dem Gesetz über die Entsendung der Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat. Dadurch sind die Aufgaben unserer Betriebsräteorganisation wesentlich erweitert. Wir der größten Entschiedenheit müssen wir darnach streben, eine möglichst hohe Zahl unserer Gesinnungsfreunde in diese wichtigen Stellen hineinzubekommen. Es heißt hier mitgehaltend in die Wirtschaft einzugreifen. Sorgen wir also dafür, daß dieser Eingriff, diese Mitarbeit im Sinne unserer Weltanschauung liegt.

3. Gebiegene Schulung! Vermittlung von einschlägigem Aufklärungsmaterial. Überall, auch in den kleinsten Gruppen müssen jetzt Kurse zur Weiterbildung eingerichtet werden. Der Verband scheut keine Kosten zur Erreichung dieses Zieles. Er betrachtet als seine Aufgabe, seinen Betriebsratsmitgliedern das notwendige Rüstzeug zu vermitteln, fest aber dabei bereitwilligste Teilnahme und Unterstützung unserer Freunde voraus. Unsere Winteraktivität im ganzen Verbandsgebiet wird

vornehmlich auf diese Arbeit eingestellt sein. Von der Betriebsrätezentrale werden für alle Bezirke Ganztagskurse vorbereitet, zu denen alle Betriebsvertreter des Bezirkes, soweit sie Mitglieder unseres Verbandes sind, hinzugezogen werden. Ferner wird ein besonderer Ausbildungskursus für unsere Aufsichtsratsmitglieder vorbereitet.

Alle angebotenen Kurse sind notwendig. Das angestrebte Ziel wird aber nicht erreicht, wenn sich unsere Freunde nicht in eiserner Selbstschulung weiterbilden. Nur die Betriebsvertreter, welche die erworbenen Rechte voll und ganz ausnützen, haben die innere Berechtigung, den hohen Vertrauensposten eines Betriebsratsmitgliedes zu bekleiden.

4. Die Tätigkeit im einzelnen Betriebe darf nicht erlahmen. Durch ihre selbstlose Arbeit waren unsere Kolleginnen und Kollegen die besten Werber für unsere Idee. Fest stehen sie auf dem Boden des § 66 des WRG., der den Schutz der Koalitionsfreiheit sichert. Das schließt aber nicht aus, die Belange unseres Verbandes durch die Betriebsratsstätigkeit entschieden zu unterstützen. Die Betriebsräte sollen Stoßtrupp unserer Bewegung sein. Gewerkschaft und Betriebsrat stehen auf derselben Linie. Unser Ringen gilt einem gemeinsamen, großen Ziele. Darum befestigen unsere Betriebsratsmitglieder bei den Verbandsangehörigen alte, bewährte Grundsätze, vertiefen unsere Ideen und helfen bei der Durchführung neuer Beschlüsse. Wichtig ist vor allen Dingen die finanzielle Stärkung unseres Verbandes. Den Zeitverhältnissen entsprechend müssen die höheren Beiträge gezahlt werden. Durch die Kontrolle der Mitgliedsbücher haben die Betriebsräte die beste Handhabe um festzustellen, ob dies auch restlos geschieht. Bei der Schaffung des Kampffonds durch Extrabeiträge können wertvolle Dienste für den Verband geleistet werden. Von gegnerischen Organisationen laufen bei allen erdenklichen Anlässen besondere Sammellisten. Unsere Kolleginnen und Kollegen dürfen nicht zaghaft sein und auch eigene Listen vorlegen. Unter allen Umständen müssen sie verhindern, daß Gelder unserer Verbandsangehörigen zur Unterstützung gegnerischer Organisationen verwandt werden.

**Kolleginnen und Kollegen!** Der Reichsausschuß unseres Reichstextilarbeiterrates ruft Euch auf, in diesem Sinne tatkräftig unsere Bewegung zu unterstützen. Ihr seid berufen, vorne im Betriebe die Gedanken und Ideen unserer Bewegung zur Tat werden zu lassen. Auf vorgeschobenem Posten erfüllt Ihr eure schwere Pflicht. Hinter Euch wacht die große Zentralgewerkschaft. Unser gemeinsames Ziel muß in unseren Herzen lebendig werden:

„Gleichberechtigung der Arbeitnehmer im Betrieb und in der ganzen Wirtschaft. An die Stelle der heutigen, auf kalter Egoisten der Einzelnen beruhenden kapitalistischen Wirtschaftsweise soll treten eine echt christliche Gemeinwirtschaft, die dem Wohle des ganzen Volkes dient.“

Ihr seid Wegbereiter und Pioniere! Den großen Schwierigkeiten, den Mühen und dem Unverständnis breiter Arbeiterschichten sehen wir entgegen unsere alles überwindende Opferbereitschaft. Wir erreichen das Ziel, wenn wir in diesem Sinne kämpfen und streben.

#### Der Reichsausschuß des Reichstextilarbeiterrates:

Peter Kuschbaum, Peter Mast, Wilhelm Schüren, Leonhard Strauch, August Weber, Robert Hegerle, Franz Pfeiler, Stefan Eichbach, Bernhard Otte, Heinrich Jahrendrach, Gerhard Müller, Bernhard Letterhaus, Johann Müller, Ewald Weber, Heinrich Camps, Joseph Kreis.

## Weltanschauung und Wirtschaftslieben.

Drei Weltanschauungen kämpfen im Wirtschaftsleben um die Vorherrschaft: die liberal-individualistische, die sozialistisch-kommunistische und die christlich-soziale Weltanschauung. Betrachten wir uns diese drei Geistesrichtungen etwas näher.

### 1. Die liberal-individualistische Weltanschauung.

Die von Frankreich ausgehenden Lehrmeinungen der ungläubigen Philosophen des 18. Jahrhunderts rissen die Schranken des Glaubens und der Religion nieder. Sie forderten Freiheit für die natürliche Entwicklung der Triebe und Leidenschaften des Menschen. Aus dieser Freiheit, meinten sie, werde dann von selbst Ordnung, Harmonie und Schönheit des Daseins überall und im reichsten Maße erblühen, denn die Menschen und ihre Triebe seien ja von Natur aus gut. Diese Ideen wurden zur weltanschaulichen Grundlage für den von dem Schotten Adam Smith wissenschaftlich begründeten wirtschaftlichen Liberalismus. Freiheit, vollständige Ungebundenheit auch im Wirtschaftsleben war dessen Parole. Jeder sollte in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit ungehemmt nach eigenem Ermessen verfahren können. Das einzige für ihn geltende Gesetz wäre das des persönlichen Vorteils sein. Dadurch entstehe ein Wettbewerb der Kräfte, der zur höchsten Entfaltung der Anlagen und Fähigkeiten im Menschen und damit zur höchsten Wohlfahrt aller führe.

Bewußt, eines hat der wirtschaftliche Liberalismus erreicht. Seine Ideen leiteten eine

#### Periode der glänzendsten wirtschaftlichen Entwicklung

ein Etne Erfindung jagte die andere. Industrie und Technik entfalteten sich zur höchsten Blüte. Reichtum und Wohlstand wuchsen. Dieses äußerlich glänzende Bild hatte aber einen bürgerlichen, ja zeitweise geradezu grauenhaft dunklen Untergrund.

Mit der Einführung der schrankenlosen Freiheit und Ungebundenheit wurden zugleich die sittlichen Gebote des Christentums außer Kraft gesetzt. An ihre Stelle trat als Regulator des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens die Selbstsucht, die alleinige Rücksichtnahme auf den persönlichen Vorteil. Das hatte zunächst zur Folge eine brutale Rücksichtslosigkeit im Konkurrenzkampf. Tausende bisher selbständiger Existenzen wurden in den ersten Zeiten der Industrieentwicklung niedergedrückt, ruiniert. Sie vermehrten die schnell anwachsende Masse der Bettelosen, denen die Verwertung der Arbeitskraft allein Existenzmöglichkeit bot.

Mit der gleichen Rücksichtslosigkeit erfolgte die Ausnutzung der im Dienste des Kapitals stehenden menschlichen Arbeitskraft. Diese wurde zur Ware gestempelt, deren Preis sich regelte nach dem kalten, grausamen Gesetz von Angebot und Nachfrage. Und da das Angebot die Nachfrage meist überstieg, reichte dieser Preis, der Arbeitslohn, kaum zur Bekreitung des notdürftigsten Lebensunterhalts.

#### Die Person des Arbeiters war ungeschützt.

Er arbeitete bei überlanger Arbeitszeit in ungelüfteten, staubburchwängerten Arbeitsräumen. In Arbeitsräumen, die oft genug nicht einmal den primitivsten Anforderungen in Bezug auf Hygiene, Anstand und Sitte entsprachen. Die Familienbande wurden gelockert, zerissen. Kinder im zartesten Alter, Frauen und selbst Mütter ins Erwerbsleben hineingezogen. Die kapitalistische Profitgier war unerfättlich.

Dem Arbeiter selbst wurde der Zusammenschluß mit seinen Leidensgenossen verboten. Die wirtschaftliche Freiheit wurde ihm zur Unfreiheit. Die Vereinzelung verdammt ihn zur Ohnmacht, führte zu seiner Entrechtung. Die Arbeit wurde durch die zunehmende Arbeitsleistung mechanisiert, entleert, die Arbeitsfreude erstickt. Durch die geringe Entlohnung und die überlange Arbeitszeit nahm man zugleich dem Arbeiter die Möglichkeit zur Pflege der geistigen und überlängten Güter. So ging die Arbeiterschaft ihrem körperlichen, geistigen und sittlichen Niedergang entgegen.





